

Tirols Vogelwelt im Fokus

Tirol ist das am stärksten von Gebirgen dominierte Bundesland Österreichs. Die Kartierungen zum ersten Atlas der Brutvögel Tirols lieferten viele neue Erkenntnisse und schärften das Bild über die Bedeutung der Tiroler Brutvogelbestände. Hochrechnungen ermöglichen nun erstmals einen groben Vergleich mit den aktuellen Bestandschätzungen für Österreich. Somit liegt nun eine deutlich verbesserte Datengrundlage z. B. für naturschutzrelevante Planungen oder Naturschutzverfahren vor.

Die für den Tiroler Atlas notwendigen systematischen Erhebungen im Gelände dauerten insgesamt neun Jahre. Dabei wur-

den innerhalb von 176 Atlasquadranten (10 x 10 km) 3.360 Sextanten auf Brutvogelvorkommen untersucht und alle Nachweise punktgenau verortet. Ergänzt durch weitere Probestflächen, deren Brutvogeldichten zweimal erhoben wurden, konnte die Basis für Bestandshochrechnungen geschaffen werden. Die besonders für ein Alpenland überaus gründliche Bearbeitung ist dabei nicht nur dem Autor*innenteam sondern auch dem beauftragten Kartierpersonal zu verdanken. Auch die zahlreichen ehrenamtlichen BirdLife-Kartierer*innen haben wesentlich



Foto: O. Samwald

Steinrötel

Der Steinrötel bewohnt vor allem sonnenexponierte alpine Rasen in den inneralpinen Trockentälern.

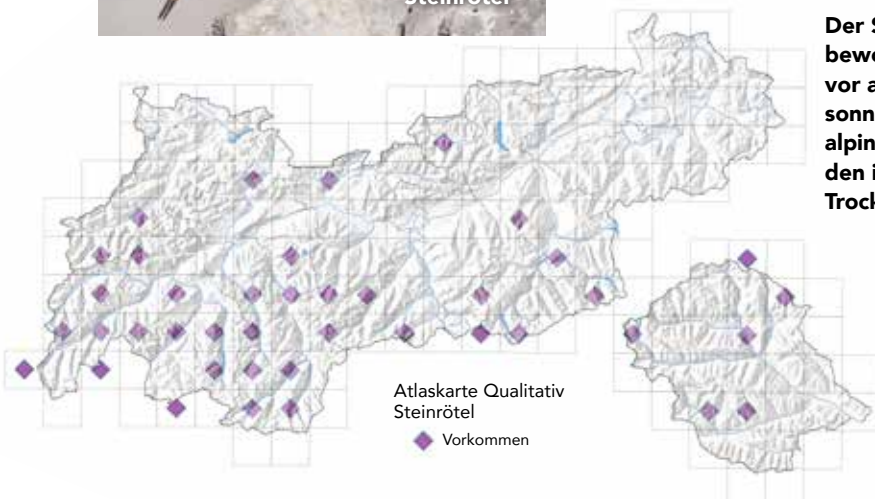


Foto: S. Vallant

Alpenschneehuhn

zum Gelingen des Werkes beigetragen. Insgesamt konnten über 325.000 Nachweise verarbeitet werden.

Im Zuge der neunjährigen Untersuchungsperiode (2010–2018) konnten in Tirol 140 Arten als sichere Brutvögel ermittelt werden. Graugans, Mornellregenpfeifer, Rotmilan, Nebelkrähe und Schafstelze kamen neu dazu, Bartgeier und Schwarzmilan konnten nach vielen Jahren wieder als Brutvögel nachgewiesen werden. 26 Arten wurden nur sehr selten bzw. unregelmäßig registriert. Für 13 ehemalige Brutvögel gibt es aktuell keine Hinweise auf Vorkommen.

Hohe Verantwortung

Für einige Arten trägt das Bundesland eine besondere Verantwortung. Im „Alpenland“ Tirol sind dies vor allem Brutvögel der Gebirgslagen und Bergwälder. So verwundert es nicht, dass der überwiegende Teil der österreichischen Steinhühner und Steinrötel und mehr als die Hälfte der Alpenschneehühner, Alpendohlen und Bergpieper sowie Felsenschwalben in Tirol brütet. Etwas überraschender ist hingegen der Spitzenreiter beim Österreichanteil – der Italiensperling, der Tirol und Kärnten gerade noch „streift“. Vom Zitronenzeisig mit seiner südwesteuropäischen Verbreitung ist ebenfalls mehr als die Hälfte des österreichischen Bestandes in Tirol zu finden. Weitere Brutvögel mit überdurchschnittlich hohen Bestandszahlen im Österreichvergleich sind Birkhuhn, Mornellregenpfeifer, Mauerläufer, Baumpieper, Schneesperling und Birkenzeisig, aber auch der Wappenvogel des Bundeslandes, der Steinadler. Zwei Beispiele für „rote“ Arten nach der Ampelliste, für die das Land besondere Verantwortung trägt, sind Flussuferläufer und Braunkehlchen.

Hochgebirgsart Alpenschneehuhn

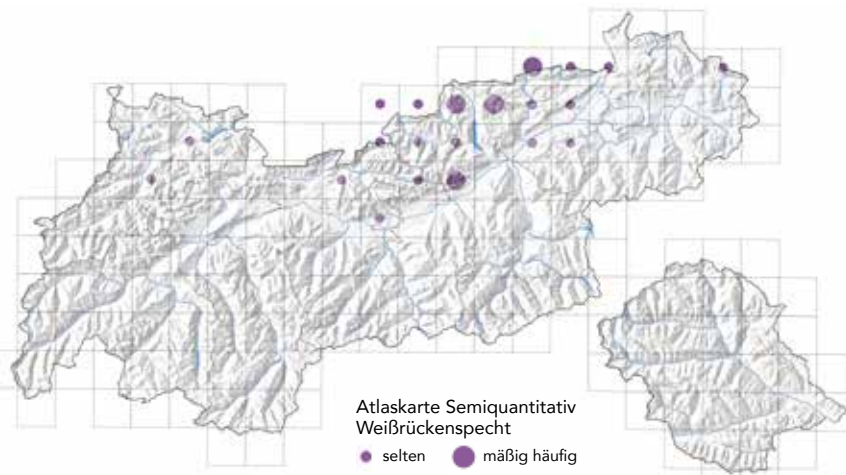
Geradezu als Inbegriff eines Gebirgsvogels ist das Alpenschneehuhn zu sehen. Es ist eine Charakterart der extremen Bedingungen alpiner Lagen und meidet höhere Gehölbereiche. Das macht die Art auch gegenüber klimabedingter Höherwanderung der Waldgrenze verwundbar. Vor allem entlang des Tiroler Alpenhauptkamms findet dieses Raufußhuhn noch großflächig günstige Lebensbedingungen vor. Dies drückt sich in überdurchschnittlich hohen Bestandszahlen von 9.000 - 10.000 Brutpaaren aus. Damit erreicht die Art in den alpinen Lagen Tirols bis zu 20 % der alpenweiten und 10 % der EU-weiten Brutbestände und wird somit zu einem Flaggschiff des Tiroler Vogelschutzes.

Bergwaldbewohner

Während die Arten der Hochgebirge die wohl größte „Attraktion“ der Tiroler Vogelfauna darstellen, beherbergen die Bergwälder den überwiegenden Anteil der Brutvogel-



Weißrückenspecht



Semiquantitative Karten stellen auch Häufigkeitsklassen dar. So wird der Schwerpunkt des Weißrückenspechts in den buchendominierten Wäldern im nordöstlichen Karwendel und den Brandenberger Alpen deutlich.

paare; etwa 60 % des Brutvogelbestands sind hier zu finden. Doch auch in den Bergwaldbereichen finden sich viele Besonderheiten wie etwa Dreizehenspecht, Sperlingskauz oder Weißrückenspecht. Letzterer kann wahrlich als Urwaldspezialist bezeichnet werden und kommt mit 300–400 Brutpaaren vor allem in den von Buchen dominierten Wäldern der Nördlichen Kalkalpen

vor. Auch was Singvögel betrifft, hat Tirol einiges zu bieten. So dürfte sich ein wesentlicher Teil der österreichischen Berglaubsänger-Population mit bis zu 20.000 Brutpaaren in den Tiroler Alpen befinden. Die Art mit südwesteuropäischem Verbreitungsschwerpunkt ist typisch für wärmebegünstigte Wälder und erreicht im Westen des Landes die höchsten Dichten.

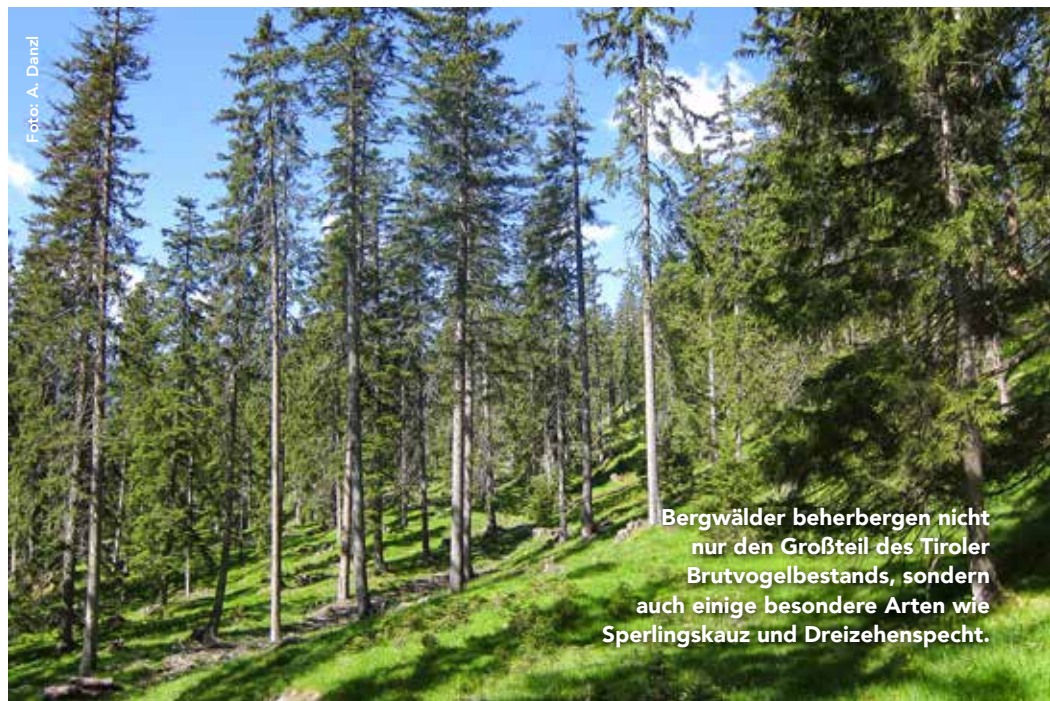


Sperlingskauz

Auen, Laubwälder und Kulturland

Au- und Laub(misch)wälder weisen unter den Waldtypen die höchste Biodiversität auf. Größere Aulandschaften sind noch im Lechtal und teilweise im Iseltal anzutreffen, während im Innthal meist nur mehr Auwaldreste vorhanden sind. Eine charakteristische Art solcher Standorte ist der Kleinspecht, der mit nur 40–50 Brutpaaren in Tirol sehr selten ist.

Besonders in den westlichen Landesteilen sowie in Osttirol gibt es noch einige eher extensiv bewirtschaftete Gebiete, die typische



Bergwälder beherbergen nicht nur den Großteil des Tiroler Brutvogelbestands, sondern auch einige besondere Arten wie Sperlingskauz und Dreizehenspecht.

„Wiesenvogelarten“ beherbergen. Bodenbrüter offener Kulturlandschaften hatten in den letzten Jahrzehnten etwa durch immer frühere Mahd (z. B. Braunkehlchen) bzw. Intensivierungen im Ackerbau (z. B. Feldlerche) markante Rückgänge zu verzeichnen. Hingegen gab es beim Wiedehopf, der als Höhlen- bzw. Nischenbrüter

z. B. in Streuobstwiesen, aber auch strukturreichen Gärten zu finden ist, in den letzten 20 Jahren eine Bestandszunahme. Der klimatische Wandel sowie Schutzmaßnahmen in einigen Regionen dürften diese Entwicklung begünstigt haben.

Wildflussspezialist

Der Flussuferläufer als Charakterart naturnaher, dynamischer Fließgewässer weist mit 75–90 Brutpaaren in Tirol einen wesentlichen Anteil am gesamtösterreichischen Bestand (> 40 %) auf. Wildflüsse mit Sand-, Kies- und Schotterbänken und weitestgehend natürlicher Dynamik findet die Art in Tirol insbesondere am Lech im Bezirk Reutte und an der Isel in Osttirol. Auch der Reißbach im Karwendel ist durch weitläufige Umlagerungstrecken charakterisiert, weshalb die Art regelmäßig als Brutvogel entlang dieses Gebirgsflusses nachgewiesen werden konnte. Das während der Atlasperiode höchstgelegene Revier wurde am Oberlauf der Isar auf 1040 m Seehöhe gefunden. Brutzeitbeobachtungen gelangen bis auf 1420 m Seehöhe an der Schwarzach in Osttirol.

Artenliste im Wandel

Die Entwicklung scheint im Fluss zu sein. Während in der Atlasperiode eine Reihe von heimischen Arten wie Rotmilan oder Mornellregenpfeifer neu aufgetreten sind,

wurden etwa Heidelerche und Bekassine nicht mehr nachgewiesen. Bei einer Reihe von Arten ist der Status noch unklar, da bisher noch kein Brutnachweis in Tirol gelang. Dies betrifft Tafelente, Schellente, Schwarzschorch, Mittelmeermöwe, Habichtskauz, Grünlaubsänger, Zitronenstelze und Kappenammer. Unter den neuen und möglichen neuen Brutvögeln finden sich auch Neozoen wie Nilgans und Schwarzschan.

Herausforderungen für die Zukunft

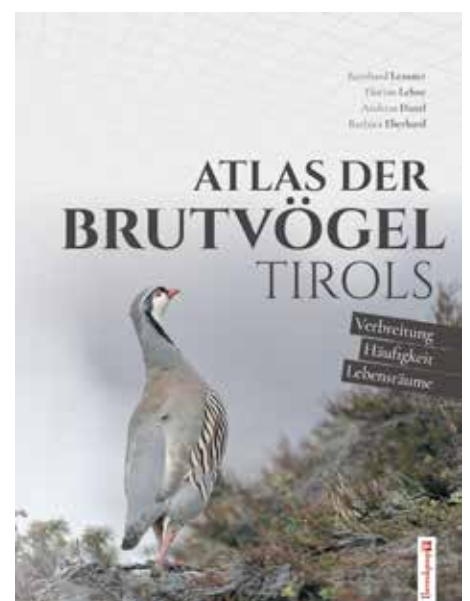
Tirol besitzt für eine Reihe von Brutvogelarten eine besondere Verantwortung, die auch den Erhalt und die Förderung der jeweiligen Lebensräume umfasst. Dies bringt unterschiedliche Herausforderungen mit sich. Insbesondere die Agrarlandschaften Tirols sind mit der Problematik von landwirtschaftlichen Intensivierungen bzw. der Aufgabe extensiver Nutzungsformen konfrontiert. Die bereits prekäre Lage von typischen Kulturlandschaftsarten wie dem Braunkehlchen und der Feldlerche wird dadurch zunehmend verschärft. Mit spezifischen Aktionsplänen und Vertragsnaturschutz soll dieser Entwicklung entgegengewirkt werden.

Auch gilt es, weitgehend intakte Gebirgslebensräume, die in Tirol noch großflächig vorhanden sind, zu erhalten. Zerschneidungen, Nutzungsintensivierungen und damit einhergehende starke Störungen dieser

Lebensräume, wie sie z. B. durch die Umsetzung intensivistouristischer Vorhaben oder die Verwirklichung weiterer großer Anlagen zur Stromerzeugung verursacht werden können, gilt es zu vermeiden. Die mit dem Klimawandel zunehmend steigenden Tempe-

raturen erfordern die Sicherstellung geeigneter Ausweichflächen und Korridore, um die regionalen Bestände der jeweiligen Arten weiterhin zu sichern. Eine hohe Bedeutung für die Tiroler Vogelwelt besitzen auch die heimischen Bergwälder. Hier ist eine angepasste Bewirtschaftung, beispielsweise durch die vermehrte Aufforstung mit Laubgehölzen sowie den Erhalt von Altholzinseln, entscheidend. Als Hotspots der Artenvielfalt gilt es außerdem, die Auwälder Tirols zu erhalten bzw. diesen wo möglich wieder mehr Raum zu geben. Mit der Umsetzung dieser Maßnahmen kann Tirol auch in Zukunft seinen Beitrag zum Erhalt einer vielfältigen heimischen Vogelwelt leisten.

Reinhard Lentner, Florian Lehne, Andreas Danzl und Barbara Eberhard, Atlasteam Tirol



Reinhard Lentner, Florian Lehne, Andreas Danzl und Barbara Eberhard (2022): Atlas der Brutvögel Tirols – Verbreitung, Häufigkeit, Lebensräume. Berenkamp Verlag, Wattens. ISBN: 978-3-85093-419-0, € 45,- (erhältlich im Buchhandel und beim Verlag unter office@berenkamp.at)



Einzigartig für die Nordalpen: Der Tiroler Lech mit seiner natürlichen Dynamik und den ausgedehnten Schotterbänken ist die Heimat des Flussuferläufers.

Foto: F. Lehne



Gänsesäger

Foto: F. Lehne

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [054](#)

Autor(en)/Author(s): Lentner Reinhard, Lehne Florian, Danzl Andreas, Eberhard Barbara

Artikel/Article: [Tirols Vogelwelt im Fokus 8-10](#)